

Georges Bizet

Carmen

Konzertante Aufführung



5. & 6. April 2014
19.30 Uhr

Leibniz Universität Hannover
Lichthof im Welfenschloss
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Georges Bizet
1838-1875

Carmen

Opéra en trois actes

Text: Henri Meilhac und Lodovic Halévy
Nach der Novelle von Prosper Mérimée, 1845

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Kritische Neuausgabe nach den Quellen von Fritz Oeser

Musikalische Leitung	THOMAS POSTH
Inszenierung	WERNER EGGENHOFER
Bühne	KRISTIN LEIFHOLZ (BÜHNENBILD), VLADIMIR SZYNAJOWSKI (AKUSTIK)
Kostüme	ANNA BRÄNDLE, MARIE LIEBIG
Licht	JAN-PHILLIP HAASE, TIM SCHEIDEN
Carmen	SANDRA FECHNER
Don José	YOHAN KIM
Michaela	BEATE VON HAHN
Escamillo	NICOLAS KRÖGER
Frasquita	ANNA BÜRK / REBECCA WIEMERS
Mercedes	ANNA-DORIS CAPITELLI
Dancairo	JEAN-CHRISTOPHE FILLOL
Remendado	SEBASTIAN FRANZ
Zuniga	NILS BYREN
Morales	MATHIAS TÖNGES

Regie (Video) und Regieassistenz	LAURA GUZMÁN FUENTES
Video	MORITZ KÜSTNER
Übertitelung	HEIDRUN EBERL
Einstudierung Chor	TABEA FISCHLE
Sprachcoaching Chor	UTA KRONSHAGE, CHRISTIAN MEYER
Korrepetition	CHARLOTTE GRABS, FANNY PRANDY, ANTONIA VALENTE UND ALEXANDER RUEF
Einstudierung Kinderchor	PROF. FRIEDERIKE STAHMER, BILJANA WITTSTOCK, AARON BREDEMEIER
Produktionsleitung	CORNELIA PFARR-ALLMANN
Technische Leitung	TOBIAS GRIMM
Presse und PR	CHARLOTTE SCHRIMPF, MAYA STOCKMANN, KATRIN WERNKE (LUH)
Organisationsteam	CHRISTIANE EICHLER, GUDRUN NITSCHKE, CORNELIA PFARR-ALLMANN, MAYA STOCKMANN, JULIA WURZEL

COLLEGIUM MUSICUM – SINFONIEORCHESTER DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

CHOR DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT

**KINDER- UND JUGENDCHOR DER HOCHSCHULE FÜR
MUSIK, THEATER UND MEDIEN HANNOVER**

GRUSSWORT

Der Lichthof unseres Welfenschlosses hat schon viele unterschiedliche Veranstaltungen erlebt – von Vorträgen und Messen über Konferenzen und Empfänge bis hin zu rauschenden Bällen und Festen. Eine Operaufführung war meines Wissens noch nicht darunter. Über diese Premiere in unserer Universität freue ich mich deshalb sehr! Ganz besonders schön finde ich, dass sich die beiden musikalischen Ensembles der Leibniz Universität, das Sinfonieorchester und der Chor, nach langer Zeit wieder einmal für ein Projekt zusammengetan haben.

Die Aufführung von „Carmen“ ist darüber hinaus ein hochschulübergreifendes Gemeinschaftsprojekt im besten Sinne. Chor und Orchester werden Bizets Welt um „Ehre, Liebe und Gewalt“ mit Unterstützung von Gesangssolistinnen und -solisten entstehen lassen, die an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ausgebildet werden. Kostüme und Bühnenbilder haben Studierende der Hochschule Hannover entworfen. Mein Dank gilt den großzügigen Sponsoren, die dieses Erlebnis möglich machen.

Ich wünsche uns allen viel Vergnügen!

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke



KOLLISION DER LEIDENSCHAFTEN

ZU GEORGES BIZETS OPÉRA-COMIQUE „CARMEN“

Mit großer Spannung wurde am 3. März 1875 in der Pariser Opéra-comique die Premiere von Georges Bizets neuestem Bühnenwerk „Carmen“ erwartet. Der junge Franzose hatte schließlich bereits mit mehreren Opern Erfolge feiern können und für seine Kantate „Clovis et Clotilde“ sogar den begehrten Rom-Preis verliehen bekommen. Doch die Uraufführung von „Carmen“ geriet zu einem riesigen Fiasko, das allerdings schon bald durch die Rezeptionsgeschichte korrigiert wurde: Heute gilt „Carmen“ als die meistgespielte Oper der Welt, sie wurde in mehr als 20 Sprachen übersetzt und einige Male erfolgreich verfilmt. Bereits die zweite Inszenierung des Werkes in Wien im Oktober 1875 (für die Ernest Guiraud die originalen Sprechpassagen durch gesungene Rezitative ersetzte) gab den Startschuss zum Siegeszug von „Carmen“. Georges Bizet allerdings konnte diesen nicht mehr miterleben: Drei Monate nach der Pariser Uraufführung starb er nach zwei Herzanfällen im Alter von nur 36 Jahren.

Die anfängliche Ablehnung des Werkes erklärt sich aus den Konventionen und Erwartungen des späten 19. Jahrhunderts, mit denen Bizet rigoros brach. „Carmen“ ist eine Opéra-comique, eine besondere Spielart der französischen Oper mit einer charakteristischen Mischung aus Musiknummern und gesprochenen Texten, ähnlich dem deutschen Singspiel. Als Gegenmodell zunächst zur höfischen Oper und später zur großen ernsten „Grand Opéra“ im Stil von Giacomo Meyerbeer entwickelte sie sich ab dem 17. Jahrhundert aus dem Jahrmarkt-Theater und dem Vaudeville, einer Mischform aus Musik und Schauspiel. So emanzipierte sich die Opéra-comique nach und nach als eigenständiges Genre für das erstarkende bürgerliche Publikum der französischen Haupt-

stadt. Ihre Bühnenhelden waren keine Adligen oder mythologischen Figuren, sondern Repräsentanten des einfachen Volks, ihre Geschichten basierten auf bürgerlichen Werten und Idealen, waren oft rührend und sentimental, aber keineswegs immer lustig, wie der Name „comique“ vielleicht suggeriert. Mit „Carmen“ bediente Bizet dieses Genre zwar der äußeren Form nach, ging inhaltlich aber einen drastischen Schritt weiter: Die lebhaften Milieuschilderungen von Zigeuner- und Schmugglerwelten und vor allem eine Heldin, die sich allen bürgerlichen Werten verweigert, mussten das Publikum zunächst schockieren. Carmen ist ein vielschichtiger Charakter zwischen Femme fatale und Männerfantasie, freiheitsliebender Außenseiterin und Opfer einer rauen, patriarchalen Gesellschaft. Bizet brachte damit einen Realismus auf die Bühne, wie ihn in anderer Art Ende des 19. Jahrhunderts auch Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini in ihren veristischen Opern mit Heldinnen aus der Kurtisanen-Welt von Paris erprobten.

Die Geschichte der „Carmen“ geht zurück auf die gleichnamige Novelle von Prosper Mérimée aus dem Jahr 1845, die von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach Bizets Vorstellungen zu einem Libretto mit vier Akten umgearbeitet wurde. Das Drama spielt im spanischen Andalusien um 1820: eine Wahl, die zum Teil sicherlich auch der damaligen Vorliebe für exotisches Kolorit auf der Opernbühne geschuldet war. An musikethnologischer Genauigkeit war Bizet, der Spanien nie besucht hatte, nicht viel gelegen. Die spanischen Musikelemente in seiner Komposition beschränken sich im Wesentlichen auf einige typische Instrumente wie Kastagnetten und Tamburine und die Dominanz von prägnanten Rhythmen, die oft südlichen Tänzen wie dem Flamenco nahe stehen und den Eindruck

HANDLUNG

ERSTER AKT

PLATZ IN SEVILLA, RECHTS EINE TABAKFABRIK,

LINKS EIN WACHLOKAL, IM HINTERGRUND EINE BRÜCKE

einer starken, erdverbundenen Körperlichkeit von Bizets Musik vermitteln. Mit den Konventionen des italienischen Belcanto hat der Gesang in „Carmen“ nur noch wenig gemeinsam, er darf bisweilen hart und rau klingen, so wie auch die Musik in den meist einfach strukturierten Nummern immer wieder grelle und brutale Züge annimmt. Diese sind nicht nur der Situationsdramatik geschuldet, sondern werden zum klingenden Ausdruck einer unmenschlichen Gesellschaft, die vor allem von Stärke und Gewalt beherrscht wird. So gehen Liebe, (verletzte) Ehre und Gewalt in dieser Opéra-comique eine brisante Mischung ein, die Carmens tragisches Schicksal letztendlich besiegelt.

Anna Vogt

Sevilla: heißer Süden, heiße Männer, heiße Mädchen. In der schwelenden Hitze da unten kann jedes Wort ein Funke sein, der das emotionale Pulverfass zur Explosion bringt. Und genau darum dreht sich die Handlung. Auf einem Platz vor der Tabakfabrik warten die Soldaten auf die Wachablösung, man spielt, man scherzt, man langweilt sich. Sie warten auf die Arbeiterinnen der Zigarettenfabrik, die werden gleich Pause haben, und sie warten vor allem auf eine: Carmen. Sie ist die Schönste, sie ist die Temperamentvollste, sie ist Zigeunerin, aber vor allem ist sie ein Vulkan. Jeder weiß, dass man sich an ihr nur die Finger verbrennen kann, aber genau deshalb sind sie alle hinter ihr her.

Micaëla ist aus dem fernen Dorf in die Stadt gekommen, sie sucht ihren Verlobten Don José. Moralés bedauert, dass der unterwegs ist, da kündigt der Chor der Straßenjungen die Wachablösung an. Don José kommt und erfährt, dass Micaëla da ist. Just in diesem Moment kommen die Arbeiterinnen aus der Fabrik, rauchen ihre Pausenzigarette – man sieht, Rauchverbot am Arbeitsplatz hat es vor 130 Jahren auch schon gegeben – und lassen sich bewundern. Auch Carmen. Sie flirtet ein bisschen rum, und dabei guckt sie sich Don José aus, der aber eigentlich gebunden ist: Micaëla ist seine Liebe, und er hat vor ein paar Takten Musik noch gesagt, dass ihn die Sorte Mädchen wie Carmen nicht interessieren. Als diese ihre Habanera singt, das Lied von der Liebe, ist es um Don José geschehen. Sie singt in dieser weltberühmten Arie vom alten Geheimnis der Liebe: Die Liebe ist wie ein Vogel: „Halt ihn fest – er wird entfliehen, / weichst Du ihm aus – flugs ist er da!“ Am Ende wirft

sie Don José eine Blume zu und verschwindet in der Fabrik.

Nun kommt Micaëla auf Don José zu, bringt ihm einen Brief von zu Hause, Geld und auch einen Kuss von seiner Mutter. Don José spürt, dass ihn dieser Kuss auch in der Fremde schützen soll, er spürt, wie sehr ihn Carmen in Gefahr bringt. Deshalb nimmt er sich vor, sich nicht verwirren zu lassen und seine Micaëla zu heiraten. Und der gibt er einen Kuss an seine Mutter mit.

In der Fabrik ist mittlerweile der Teufel los: Im Streit hat Carmen eine Kollegin mit dem Messer verletzt. Don José muss – Blume hin oder her, die er von Carmen bekommen hat – hinein, um die Sache zu klären, denn er ist Sergente de la guardia civil. Er befragt die Arbeiterinnen und erstattet seinem Offizier Zuniga Bericht. Carmen habe den Streit, der mit Messern endete, angezettelt. Zuniga versucht, die Widerborstige zu verhören, beißt aber auf Granit. Sie macht sich über den Polizisten lustig: „Tra la la la la/ brenne, schneide, foltere, dass ich reden soll,/ ich trotze dem Himmel, dem Eisen und dem Feuer“. Was dazu führt, dass Don José sie ins Gefängnis führen lassen muss; aber er kennt Carmen schlecht. Mit allen Künsten, die ihr zur Verfügung stehen, beginnt sie, Don José zu verführen. Sie kenne eine Wirtschaft, die gehöre ihrem Freund Lillas Pastia: „Dort tanze ich die Seguidilla/ und trink Manzanilla“, und zwar nur für ihn, José. Doch nur, wenn er sie freilasse. Wir ahnen: Er hat den Ring schon in der Nase, keine Chance, der ist geliefert. Natürlich lockert ihr der Trottel die Fesseln und lässt sie frei.

ZWEITER AKT

SCHENKE VON LILLAS PASTIA

Nach einem musikalischen Zwischenspiel finden wir uns in der Wirtschaft am Stadtrand von Sevilla wieder. Von Zuniga, José's Vorgesetzten, erfährt Carmen, dass Don José, der im Gefängnis saß, weil er sie hat

fliehen lassen, heute entlassen wird. Carmen freut sich, sie ist in ihn verliebt. Deshalb bekommt auch der weltberühmte Torero Escamillo bei ihr keine Schnitte, der jetzt auftaucht und mit der berühmten Toreroarie den Mädels den Kopf verdreht – einer der großen Hits, die Bizet geschrieben hat. Escamillo hat feurige Augen, er nimmt sofort Carmen wahr und macht sich an sie heran, jedoch vergeblich. Er geht ab, verspricht aber, wiederkommen.

Zwei Schmuggler bitten die Damen (Carmen, Frasquita und Mercedes) ihnen zu helfen: Sie sollen einen Zöllner ablenken, damit die Herren „arbeiten“ können. Carmen lehnt ab, die anderen sagen zu. Carmen wartet auf Don José, der nun endlich kommt. Zwei Monate hat er absitzen müssen. Carmen tanzt für ihn, da ertönt ein Trompetensignal: José muss zurück. Carmen kann das nicht gelten lassen: Sie tanzt für ihn, und er will zurück – ob er sie denn überhaupt liebt? Nein, sagt er, doch, sagt er. Er liebt sie und singt zum Beweis die berühmte Blumenarie, die so heißt, weil er die Blume, die sie ihm im ersten Akt zugeworfen hat, immer noch bei sich trägt: „Dein ist mein Herz, und ewig gehöre Dir ich an“. Carmen interessiert das nicht: Liebt er sie, hätte er sie schon längst weggeführt, auf einem Pferd, durch die Lüfte und was halt immer so an unrealistischen Forderungen seitens der Frauenwelt kommt. Die Sache steigert sich, sie schickt ihn weg. Just als er gehen will, kommt Zuniga zur Tür herein. Er will José wegschicken, der will aber nicht, es kommt zum Streit. Die Schmuggler entwaffnen Zuniga und halten ihn fest, da bleibt José nichts anderes übrig, als mitzugehen. Alle singen: „O folg uns in felsige Klüfte,/ wilder, doch rein wehn dort die Lüfte“.

DRITTER AKT, ERSTES BILD

WILDE BERGGEGEND

Die Schmuggler und unsere Hauptakteure machen Rast in einer wilden Schmugglerschlucht – das ist,

wo sich die Guardia civil nicht hintraut, deshalb ist es ganz besonders wild. Die Späher der Schmuggler halten trotzdem Ausschau nach Wachen. José denkt an seine Mutter und daran, dass sie ihn noch für ehrlich hält, was er nicht mehr ist. Carmen lacht ihn aus wegen seiner Zimperlichkeit und wendet sich ihren Freundinnen Mercedes und Frasquita zu, die ihr Schicksal aus den Karten lesen. Während sie der einen ein reiches Leben an der Seite eines großen Banditen prophezeien und der anderen die Ehe mit einem alten Mann, der bald stirbt und sie zur reichen Witwe macht, prophezeien sie Carmen immer wieder den Tod. Zuerst für sie, dann für „ihn“. Düstere Töne, große Oper.

Der Späher kommt zurück und meldet, dass ein Ablenkungsmanöver nötig sei – kein Problem für die feurigen Zigeunerinnen. In der Zwischenzeit hat sich Micaëla – wir erinnern uns, die mehr oder minder Verlobte von Don José – auf die Suche nach ihrem José gemacht. Und weil sie im Wald allein ist und weil man da gerne singt, hat ihr Bizet eine seiner schönsten Arien ins Herz geschrieben: „Je dis, que rien ne m'épouvante“ (Ich sprach, dass mich nichts erschreckt). Sie will ihren José da rausholen, hält sich aber noch im Hintergrund. Escamillo taucht auf. Er sei hier, sagt er, weil er verliebt sei. In wen?, will José wissen. In Carmen. Die sei zwar noch mit einem Soldaten zusammen, aber Carmens Liebe währe nie länger als sechs Wochen. Deshalb mache er, Escamillo, sich Hoffnungen. Schnell ist klar, wer wer ist und wem was bedeutet, die Messer werden gezogen, die Herren kämpfen. Carmen und die anderen tauchen auf, die beiden Herren werden getrennt. Das langt dem richtigen Spanier schon als Liebesbeweis, also zieht Escamillo quasi als Sieger von dannen, nicht ohne Carmen und die anderen zur Corrida einzuladen.

Micaëla wird entdeckt, sie teilt ihrem Verlobten mit, seine Mutter liege im Sterben und er solle deshalb mit ihr kommen. Carmen will ihn auch loswerden, nur er weigert sich: Er sei verflucht. Letztendlich geht

er dann mit Micaëla, sagt aber Carmen, er komme wieder.

DRITTER AKT, ZWEITES BILD

PLATZ IN SEVILLA.

IM HINTERGRUND DIE MAUERN EINER ALTEN ARENA

Das Vorspiel zum vierten Akt wirft uns mitten hinein in den Trubel von einer Corrida: den Stierkampf, zu dem der Torero Escamillo alle Banditen samt José und Carmen eingeladen hat. José aber ist Micaëla gefolgt. Wir ahnen, was mittlerweile passiert ist: Carmen ist sozusagen Escamillos Neue – da liegt kein Segen drauf. Das Volk wartet auf die Corrida und Escamillo. Der sagt zu Carmen: „Liebst Du mich, dann sieh hin,/ dort im Kampf sollst Du stolz auf mich sein,/ wenn Du mich wahrhaft liebst.“ Und sie antwortet, dass sie ihn liebt: „Noch nie habe ich einen Mann so geliebt wie Dich!“ Da kommen Carmens Freundinnen Frasquita und Mercedes und raten ihr, lieber zu gehen, da Don José hier sei. Kaum sind sie alle in der Arena, taucht José auf. Er bittet Carmen, mit ihm anderswo ein neues Leben zu beginnen. Carmen will aber nicht; stolz weist sie José zurück: „Nicht länger mehr mein Herz bestürme,/ es schlägt längst nicht mehr für Dich.“ Da hört man aus der Arena, wie das Volk Escamillo zujubelt. Carmen will hinein, da schaltet José: „Dem dort man Beifall schreit-/ ist er es, den Du liebst?“ Sie wirft ihm nun den Ring, den er ihr geschenkt hat, vor die Füße, er greift zum Dolch und ersticht sie – um sich dann mit dem Satz: „Ah Carmen! Ma Carmen adorée“ über sie zu werfen.

Konrad Beikircher

Aus: Bohème suprême. Der neue Opernführer. 2007.

*Abdruck mit freundlicher Genehmigung
Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln.*

SANDRA FECHNER

CARMEN



© *Studioline Photography*

Die Mezzosopranistin und Altistin Sandra Fechner absolvierte ihr Gesangsstudium in ihrer Heimatstadt Hannover bei Prof. Carol Richardson und Prof. Jeffrey Smith. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Richard-Wagner-Gesangswettbewerbes und des Deutschen Musikrates und derzeit freiberuflich als Sängerin tätig.

Bereits während ihres Studiums erhielt Sandra Fechner ihr erstes Gastengagement an der Staatsoper Hannover. Dort gehörte sie in der Spielzeit 2009/2010 zum Ensemble, wo sie u.a. als 3. Dame („Zauberflöte“), Hänsel („Hänsel und Gretel“), Annina („Der Rosenkavalier“) und Schwertleite („Die Walküre“) auftrat.

Zuvor war sie von 2002 bis 2006 als festes Ensemblemitglied am Hessischen Staatstheater Wiesbaden engagiert. Weitere Gastverträge führten die Sängerin seitdem u.a. an die Opernhäuser von Hildesheim, Coburg, Schwerin, Hannover, Essen und Leipzig. 2010 debütierte Sandra Fechner als Türkenbaba („A rakes progress“) am Stadttheater Hildesheim. Dort folgte 2011 ihr Debüt als Amneris („Aida“) in das dramatische Mezzosopranfach.

Neben der Oper liegt ein großer Schwerpunkt von Sandra Fechners musikalischer Tätigkeit im Konzertbereich. In diesem Zusammenhang kann sie auf erfolgreiche Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Ulf Schirmer, Siegfried Köhler, Reinhard Goebel, Hans Urbanek sowie Gerd Albrecht zurückblicken. Solistisch zu erleben war sie u.a. in Rossinis „Stabat Mater“ im Rahmen der Hessischen Maifestspiele, im Kurhaus Wiesbaden im Oratorium „Jeanne d'Arc au bûcher“ von Arthur Honegger, in Wagners „Wesendonck-Liedern“ in der Bearbeitung für Alt und Kammerorchester von Hans Werner Henze in Saarbrücken sowie in der von Dietrich Hilsdorf inszenierten „Johannespassion“ unter der Leitung von Sébastien Rouland beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2005.

YOHAN KIM

DON JOSÉ



© *privat*

Der Tenor Yohan Kim stammt aus Gunsan in Südkorea und begann sein Gesangsstudium 2007 an der Korean National University of Arts in Seoul. Seit

2012 setzt er sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover im Masterstudiengang Oper fort. Währenddessen war er immer wieder in Hauptrollen von Opernproduktionen besetzt, u.a. als Filippo Fiorentino in „Street Scene“ von Kurt Weill, Rodolfo in „La Bohème“ oder Eisenstein in „Die Fledermaus“. Außerdem war er bereits in Oratorien zu hören und übernahm Solopartien in Rossinis „Stabat Mater“, Mozarts „Krönungsmesse“ und Haydns „Die Schöpfung“. In Bachs „Johannespassion“ war er 2010 als Evangelist engagiert.

Yohan Kim feiert immer wieder bei internationalen Wettbewerben Erfolge, zuletzt 2012 mit einem ersten Preis beim Ewha & Kyunghyang Music Competition in Südkorea, davor u.a. als Finalist beim „Concours international de Marmande“ in Frankreich.

BEATE VON HAHN

MICHAELA

Die Sopranistin Beate von Hahn studierte Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater München und später im Masterclass Programm Lied am königlichen Konservatorium in Brüssel. Bereits während des Studiums war sie in verschiedenen Opernproduktionen am Prinzregententheater München zu sehen. Unter anderem sang sie die Titelpartie in Händels Oper „Rodrigo“, Pinocchio in Wilfried Hillers gleichnamiger Oper und Fortuna in „La Didone“ von P.F. Cavalli.

Von 2007 bis 2010 war Beate von Hahn am Landestheater Detmold engagiert und sang dort Partien wie Marzelline („Fidelio“), Eurydike („Orpheus und Eurydike“), Waldvogel („Siegfried“) und Pamina („Zauberflöte“). 2012 war sie dort in Wagners „Ring“ zu erleben. Beate von Hahn war zu Gast bei verschiedenen Festivals, etwa den Festspielen Liechtenstein, den Opernfestspielen München Festspiel+, der Biennale Salzburg und dem internationalem Festival Hue (Vietnam).



© Bettina Diel

Neben Konzerten im Oratorienfach (u.a. unter Helmuth Rilling) ist sie als Liedsängerin mit verschiedensten Ensembles tätig. Dabei spannt sie den Bogen vom gängigen Liedrepertoire bis zur zeitgenössischen Moderne (zuletzt „Das stille Band“ von M. Korsinsky und R. Wiesenfeld in den Uferstudios Berlin).

NICOLAS KRÖGER

ESCAMILLO

Der Bassbariton Nicolas Kröger nahm sein Gesangsstudium 2004 an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Leipzig auf und studiert seit 2006 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien (HMTM) Hannover, zunächst bei Prof. Norma Enns



©Kröger

und seit 2008 bei Prof. Jacques Schwarz. Mit Meisterkursen u.a. mit Hans-Peter Blochwitz, Peter Berne und Wolfgang Rihm konnte er sein künstlerisches Profil erweitern. Bereits während des Studiums stand er in zahlreichen Produktionen auf der Bühne, neben Hochschulinszenierungen (u.a. Ravels „Die spanische Stunde“, Brittens „Albert Herring“, Mozarts „Cosi fan tutte“) führten ihn Engagements zum Braunschweig Classix Festival (Webers „Der Freischütz“), ins Junge Forum Musik+Theater Hamburg (Pfitzners „Christ-Elflein“, Mozarts „Cosi fan tutte“) und zuletzt mehrfach ans TfN Hildesheim (Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“, Lortzings „Zar und Zimmermann“, Smetanas „Der Kuss“, Puccinis „La Bohème“ und Verdis „Falstaff“). Nicolas Kröger ist Stipendiat der Stiftung der HMTM Hannover. Seit der Spielzeit 2012/13 gehört er zum Ensemble der Jungen Oper Hannover.

ANNA BÜRK

FRASQUITA (SAMSTAG)



©Björn Kommerell

Die Sopranistin Anna Bürk wurde 1986 in Regensburg geboren. Sie begann im Oktober 2007 ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Detmold bei Prof. Sabine Ritterbusch, das sie 2010 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover fortsetzte. Dort erhielt sie im Sommer 2012 ihr Diplom für den Studiengang Gesangspädagogik und 2013 für den Studiengang Oper. Meisterkurse bei Juliane Banse, Dorothea Wirtz und Daniel Ferro erweiterten ihre gesangliche Ausbildung. Im Rahmen des Studiums war sie unter anderem als Drusilla in Claudio Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ und als Rose in Kurt Weills „Street Scene“ zu sehen.

Außerhalb der Hochschule sang sie als Morgana in Händels „Alcina“ in einer Produktion für Kinder am Theater Osnabrück und im Sommer 2012 im Theater Lindau die Partie der Pamina in Mozarts „Zauberflöte“. Im Januar 2014 war sie als Cecily in der Nachtwandler-Produktion „Wilde in der DDR – ein Singspiel aus dem goldenen Osten“ der Staatsoper Hannover zu sehen. Darüber hinaus ist Anna Bürk als Lied- und Konzertsängerin tätig und war Teilnehmerin des „European Liedforum Vilnius 2013“.

REBECCA WIEMERS

FRASQUITA (SONNTAG)

Die Sopranistin Rebecca Wiemers, geboren in Paderborn, kam über Umwege zum klassischen Gesang. Während ihres Lehramtsstudiums arbeitete sie nebenbei am Landestheater Detmold als Regieassistentin und Inspizientin und entdeckte erst dort die Liebe zum Theater und zum Singen. Sie nahm parallel ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Detmold auf, das sie ab 2010 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover fortsetzte. Dort stand sie in Hochschulproduktionen u.a. als Hänsel („Hänsel und Gretel“) und Hedwig („Frühling“) auf der Bühne.

Bereits während des Studiums war sie am Landestheater Detmold (als 1. Knabe in „Die Zauberflöte“; als Manja in „Gräfin Mariza“, als als Dolly in „Die Herzogin von Chicago“) und an der Staatsoper Hannover solistisch tätig, zuletzt als Mustardseed in Brittens „A Midsummer Night's Dream“ und Jennie in „Street Scene“ von Kurt Weill. Zusätzlich ist Rebecca Wiemers seit 2011 feste Aushilfe im Opernchor des Niedersächsischen Staatstheaters



© Nicolas Kröger

ANNA-DORIS CAPITELLI

MERCÉDES



© privat

Die Mezzosopranistin Anna-Doris Capitelli, im September 1991 im italienischen Sora geboren, begann im Alter von 12 Jahren ihren Gesangsunterricht bei der Atem- und Stimmpädagogin Ruth Brüne und war anschließend ab 2009 Jungstudentin an der Musikhochschule Münster bei Frau Prof. Annette Koch. Sie trat bereits solistisch mit verschiedenen Orchestern auf, etwa dem Staatsorchester Kaliningrad, und konzertierte zudem auch im Ausland, wie z.B. 2012 mit Mozarts „Krönungsmesse“ auf Mallorca. Seit 2011 studiert sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Frau Prof. Sabine Ritterbusch. Sie nahm an verschiedenen Meisterkursen teil, etwa bei dem italienischen Tenor Roberto Bellotti. 2012 gewann sie den Förderpreis „Nachwuchspreis Kultur: Meister von Morgen“ der Sparkassenstiftung Steinfurt sowie den ersten Preis beim Euregio Gesangswettbewerb. Seit 2013 ist sie Stipendiatin des Cusanuswerks.

JEAN-CHRISTOPHE FILLOL

DANCAIRO



© privat

Der Bariton Jean-Christophe Fillol, geboren in Metz, studierte Akkordeon und Musikwissenschaft in Frankreich, bevor er sein Gesangsstudium bei Prof. Jacques Schwarz aufnahm; zuerst am Konservatorium Toulouse, wo er die Gesangsauszeichnung bekommen hat, und nun an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover im Masterstudiengang Oper. Während seines Studiums wirkte er schon mehrmals in verschiedenen Produktionen und Konzerten mit, zum Beispiel als Ajax 2 und Mars in Offenbachs „La belle Hélène“, als Lehrer in „Der Jasager“ von Kurt Weill, sowie als Grimbald, the cold genius und Eole in „King Arthur“ von Henry Purcell. Hinzu kommen solistische Auftritte u.a. im „Stabat Mater“ von Pasquale Cafaro, dem Fauré-Requiem, Haydns „Die sieben

letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ und Händels „Ode for the Birthday of Queen Anne“ mit dem Ensemble „Les Paladins“ aus Paris.

Zusätzlich konnte Jean-Christophe Fillol bereits einige Erfolge bei internationalen Gesangswettbewerben feiern, sowohl solistisch als auch in der Kategorie Duett. Darunter der erste Preis beim „Concours international de Mélodie Française de Toulouse“; den „Concours international de Marmande“ sowie den Nachwuchspreis des 5. Internationalen Lions Gesangswettbewerb des Opernfestivals Gut Immling.

SEBASTIAN FRANZ

REMENDADO



© *thiemo*

Der Tenor Sebastian Franz wurde 1988 in Nürnberg geboren und erhielt seinen ersten Gesangsunterricht im Alter von acht Jahren als Knabensopran beim Windsbacher Knabenchor. Seit Oktober 2010 studiert er Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, zunächst bei Prof. Markus Schäfer, seit Herbst 2011 bei Prof. Marina Sandel. Meisterkurse bei Prof. Thomas Heyer, Juliane Banse und dem Hillard Ensemble erweitern seine musikalische Ausbildung.

Sebastian Franz ist Mitglied renommierter Ensembles, unter anderem des Schleswig-Holstein Festival Chores Lübeck, Leitung Rolf Beck, und des Eranos-Ensembles, Leitung Frank Löhr. Seit 2010 konzertiert er regelmäßig im In- und Ausland mit der Gächinger Kantorei Stuttgart, erst unter der Leitung von Helmut Rilling, seit 2013 unter Hans-Christoph Rademann. Seit Februar 2014 gehört Sebastian Franz außerdem zum Konzertchor des Bayerischen Rundfunks, Leitung Peter Dijkstra.

Als Solist auf der Opernbühne wirkte Sebastian Franz in den Hochschulproduktionen „L'incoronazione di

Poppea“ von Monteverdi wie auch in Weills „Street Scene“ mit und sang die Partie des Sporting life in George Gershwins „Porgy and Bess“. Im Februar 2014 konnte man ihn in der Rolle des „Fenton“ in der Hochschulproduktion „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai erleben. Inzwischen wird er regelmäßig für Konzerte im In- und Ausland engagiert. Im November 2013 führte ihn eine Konzertreise nach Russland, wo er die Tenor-Partie in „Die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn-Barth Bartholdy übernahm. Im Frühjahr 2014 war Sebastian Franz zum ersten Mal als Evangelist in J. S. Bachs „Matthäus-Passion“ zu hören.

NILS BYRÉN

ZUNIGA



© *privat*

Der Bassbariton Nils Byrén stammt aus einer kleinen Stadt in Schweden. Seine Gesangsbildung begann er in seinem Heimatland mit klassischem und Jazz-Gesang. Sowohl im Chor als auch solistisch konnte er bereits viel Bühnenerfahrung sammeln. Seit einem Jahr studiert er in der Klasse von Prof. Dr. Peter Anton Ling an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Operngesang. Als Konzertsolist widmet er sich dem kompletten Repertoire vom Barock bis hin zur zeitgenössischen Musik und übernahm bereits mehrere Opernrollen.

MATHIAS TÖNGES

MORALES



© privat

Mathias Tönges wurde 1991 in Goslar geboren. Bis zu seinem 18. Lebensjahr war er Mitglied im Rundfunk-Jugendchor Wernigerode, in dem er auch als Solist aktiv war. Seit dem Jahr 2010 studiert der junge Bassbariton Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Markus Schäfer und ist aktuell in der Gesangsklasse von Prof. Peter Anton Ling. Im Liedfach bekommt Mathias Tönges musikalische Impulse insbesondere durch Prof. Jan Philip Schulze. Zu hören war er in Opernproduktionen, wie „L’Incoronazione di Poppea“ von Claudio Monteverdi, „Street Scene“ von Kurt Weill und als Micha aus Bedrich Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“. Zuletzt sang der Bassbariton die Partie des Herrn Reich aus Otto Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Vor drei Jahren qualifizierte er

sich in einem internationalen Auswahlverfahren für das Vokalensemble des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Mit diesem Ensemble sang er unter namhaften Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Andrés Orozco Estrada und Rolf Beck.

Meisterkurse bei Juliane Banse, David Wilson Johnson und Axel Bauni bereichern seine Ausbildung. Seit 2013 ist Mathias Tönges Stipendiat der Yehudi Menuhin Stiftung Live Music Now.

THOMAS POSTH

DIRIGENT

1976 in Tübingen geboren, verbrachte seine Jugend am Cello, als E-Bassist in verschiedenen Bands, im Knabenchor und auf dem Fußballplatz. In Hannover und Detmold studierte er Cello und Dirigieren. 2006 wurde er ins Dirigentenforum des Deutschen Musikrats aufgenommen und absolvierte Kurse zum Beispiel bei Colin Metters, Kenneth Kiessler und Kurt Masur.

Er arbeitete unter anderem mit dem Beethoven-Orchester Bonn, der Musikalischen Komödie Leipzig, der Musikfabrik Köln und dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks zusammen und brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung, etwa mit dem Neue Musik Ensemble des Hessischen Rundfunks.

2006 gründete er das Orchester im Treppenhaus. Dieses unorthodoxe professionelle Orchester erarbeitete seitdem mehr als 25 außergewöhnliche Programme, spielte in alten Tunnelröhren, in Clubs, fuhr mit Einsatzfahrzeugen des THW zum Konzertort und wurde bereits auf eine Vielzahl von Festivals eingeladen.

Im Sommer 2008 wurde er mit dem Förderpreis des Praetorius Musikpreises Niedersachsen ausgezeichnet.

In den Spielzeiten 2010 bis 2013 war Thomas Posth musikalischer Leiter der Opernproduktion „Der Silbersee“ am Schauspielhaus Hannover. Im Juni 2013 übernahm er eine nebenberufliche Professur als Akademischer Musikdirektor der Universität Hamburg. Außerdem unterrichtet er Dirigieren an der Musikhochschule in Hannover.

Das COLLEGIUM MUSICUM, Sinfonieorchester der Universität Hannover, leitet er seit Herbst 2009. Mit den aktuellen Vorstellungen von „Carmen“ verabschiedet er sich nach einer sehr fruchtbaren und freudvollen Zusammenarbeit von dem Orchester.



© Katrin Ribbe

COLLEGIUM MUSICUM

SINFONIEORCHESTER DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Das COLLEGIUM MUSICUM ist das Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover.

Die etwa 80 Mitglieder sind Studierende, Dozentinnen und Dozenten, Mitarbeitende und ehemalige Angehörige der Leibniz Universität Hannover, sowie anderer hannoverscher Hochschulen oder interessierte Amateur- Musikerinnen und Musiker.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 spielt das Orchester unter der künstlerischen Leitung des Dirigenten Thomas Posth. Er erarbeitete mit dem Orchester seither u.a. Sibelius' Violinkonzert d-Moll, Dvoráks Sinfonie Nr. 7 und Bruckners 7. Sinfonie.

Gegründet wurde das COLLEGIUM MUSICUM im Jahr 1930. Dirigenten waren Theodor Wilhelm Werner, Walter Scheele und Heinrich Sievers. 1967 begann für Dieter Becker die Arbeit mit dem Orchester, der in den folgenden 27 Jahren das Orchester stark beeinflusste. Nach ihm hatten Christoph Heidemann und Elena Chekanova (2008/ 2009) die künstlerische Leitung.

Ab dem Sommersemester 2014 übernimmt Sönke Grohmann die Leitung.

Das COLLEGIUM MUSICUM gibt am Ende jedes Semesters Konzerte; die Proben finden während der Vorlesungszeit montagsabends im Souterrain der Hauptmensa der Universität statt (Callinstraße 23). In der vorlesungsfreien Zeit ruht die Arbeit des Sinfonieorchesters.

Aktuelle Termine und Informationen finden Sie auf unserer Website

www.collegium-musicum-hannover.de



ORCHESTER

1. VIOLINE

Manuel Bode
Nathan Broomhead*
Maxi Carl
Johanna Freimuth
Esther Humann-Ziehank
Gesina Johannink-Gehnen
Verena Kümmel
Almut Leykauff-Bothe
Anja Marquardt
Barbara Riegler
Amine Saidi
Sabine Schneekloth

2. VIOLINE

Anne Benjes
Barbara Brix
Julia Dziomba
Sebastian Hanisch
Lea Heese
Michaela Heinemann
Judith Incertis Jarillo
Magali Muhlmeyer
Cornelia Pfarr-Allmann*
Sabine Ronge
Mariam Rüdiger
Ima Elisabeth Thume
Julia Wurzel

VIOLA

Christine Baltz
Barbara Fährmann*
Marie Dorothee Frost
Norbert Heidgen
Nora Kleinholz
Gudrun Nitschke
Christian Schleier
Frances Sherwood-Brock
Martha Stellmacher

VIOLONCELLO

Franziska Beermann
Anna-Catherine Brinkmann
Friedrich Dinkelacker
Christiane Eichler*
Markus Gehnen
Michael Glüer
Gisela Kuhlmann
Lena Locher
Anna Ohlendorf
Ortrud Schlichting-Seidel
Wiebke Trumann

KONTRABASS

Dirk Bundies
Lennart Elias
Hartmut Stützel

FLÖTE

Tsu-Wei Chen
Lara Hüttmann
Svenja Rechter

OBOE

Katharina Kokemoor
Patricia Senghaas

KLARINETTE

Dirk Heidtfeld
Marion Horn
Giovanni Polito

FAGOTT

Witold Furmanowicz
Henry Johne
Joachim Pfarr
Angelika Wiesel

HORN

Ana Iordanou
Jan-Marc Pilawa
Manuel Schem
Maya Stockmann

TROMPETE

Joachim Frost
Cay Lienau
Christian Namgalies

POSAUNE

Benedikt Altehülshorst
Jost Henkel
Julian Kemming

PAUKE UND SCHLAGZEUG

Lukas Hagemann
Johannes Ludwig
Maximilian Markard (a. G.)
Kathrin Zenke

HARFE

Renate Vistorin

*Konzertmeister/Stimmführer

CHOR

DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

LEITUNG: TABEA FISCHLE

Der Chor der Leibniz Universität Hannover besteht zum großen Teil aus Studierenden aller Fachbereiche und Angehörigen der Universität – ist aber auch für andere Mitglieder offen.

Seine abwechslungsreichen Konzertprogramme umfassen geistliche und weltliche Musik, A-cappella-Kompositionen und Werke mit Orchester (u.a. Bach: Weihnachtsoratorium und Johannes-Passion, Mozart: Requiem und C-Moll Messe, Mendelssohn: Elias, Orff: Carmina Burana) aus verschiedenen musikalischen Epochen.

Der Chor ist regelmäßig bei internationalen (z.B. in Budapest, Florenz) und nationalen Chorfestivals und Wettbewerben zu Gast. Mit Auftritten in Gottesdiensten, auf Veranstaltungen der Universität oder kulturellen Ereignissen rund um Hannover (z.B. Chor-tage Herrenhausen, Mittsommernacht der Chöre, Fête de la Musique) ist er vor allem ein fester Bestandteil des hannoverschen Kulturlebens.



© Dr. Bernd Mundt

SOPRAN

Jessica Bock
Marlene Brüggem
Miriam Cabero Müller
Uta Fröhlich
Stefanie Grade
Judith Goetsch
Hilke Heinks
Sabrina Hilmer
Barbara Höft-Lessdorf
Eva Janke
Uta Kronshage
Laura Lauber
Nora Lisse
Mareike Mascher
Johanna Nolte
Iris Osterwald
Isabelle-Janina Rohleder
Anett Somogyi
Linda Zeng
Kathrin Zimmany

ALT

Christine Bächlein
Maren Bagge
Elizabeth Burger
Maria Delova
Ike Dziemba
Katharina Greifenberg
Claudia Grondowski
Chisako Kusube
Rebecca Krahe
Slavica Krstevska
Maren Mattheis-Kretschmer
Alexandra Pahl
Aurora Roy
Anja Rudnick

KINDER- UND JUGENDCHOR

DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK, THEATER UND MEDIEN
HANNOVER

LEITUNG: PROF. FRIEDRIKE STAHRER

AARON BREDEMEIER UND BILJANA WITTSTOCK

Ina Rüssel
Caroline Scholz
Christin von Häfen
Debora Voß
Sandra Wagener

TENOR

Karl Angulo
Lucas Bienert
Benjamin Fehlandt
Christiane Fröstl
Axel Fülling
Jonas Haubold
Daniel Mohr
Peter Scheidig
Philip Schwartz
Helmut Storr

BASS

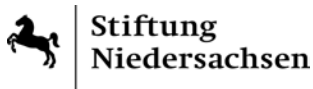
Dietrich Bindert
Bariton Eike Bleeker
Jens Gebhardt
Patrick Helmecke
Johannes Holz
Eike Janssen
Sebastian Kaune
Stefan Krause
Arne Mentzendorff
Christian Michel
Werner Pillmann
Claus Rösemann
Deniz Stiegemann

Zeliha Caliskan
Talia Claus
Mert Emanetoglu
Luisa Georgi
Jora Joshi
Alexandra Konvisser
Marie Kronemeyer
Emily Kronisch
Katharina Kudravzev
Clara Mey
Amelie Müller
Josephine Müller
Katharina Norden
Victoria Pöhl
Bela Reese
Marie Sophie Restetzki
Amelie Weisbrod
Marie Weseloh
Sophie Weseloh
Nele Westphal
Henrike Watermann
Flora Wiesner

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN

Das Opernprojekt wäre ohne zahlreiche Unterstützer und Fürsprecher nicht möglich gewesen. Insbesondere danken wir unseren Förderern und Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Das Opernprojekt „Carmen“ wurde gefördert von:



FREUNDKREIS DER
LEIBNIZ UNIVERSITÄT
HANNOVER e.V.



Besonderer Dank gilt dem Präsidium der Leibniz Universität und Dr. Stefanie Beier für die freundliche Unterstützung. Wir danken Herrn Dietmar Haase und seinem Team für die logistische Unterstützung, den Mitarbeiterinnen im Referat für Kommunikation und Marketing, Iris Linke und dem Team des Service Centers der Leibniz Universität. Außerdem danken wir dem Freundeskreis der Leibniz Universität.

Ein herzliches Danke auch an die Staatsoper Hannover für die Übertitelung und an die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für den reibungslosen Ablauf der Vorstellungen.

Wir danken unseren Sponsoren:



UNSERE NÄCHSTEN PROJEKTE

SINFONIEKONZERT IM SOMMERSEMESTER

Am Wochenende 19. / 20. Juli mit einem
Schostakowitsch- und Beethoven-Programm.

Leitung: Sönke Grohmann

In Zusammenarbeit mit dem Chor
der Leibniz Universität Hannover:

JOHANNES BRAHMS:

EIN DEUTSCHES REQUIEM, OP. 45

Samstag, 22. November 2014
in der Markuskirche, Hannover-List

Leitung: Tabea Fischle

MITSPIELER GESUCHT

Wenn Sie Interesse haben, im Orchester mitzuspielen,
senden Sie bitte eine Email an Julia Wurzel:

wurzel@collegium-musicum-hannover.de

FREUNDESKREIS DER LEIBNIZ UNIVER- SITÄT HANNOVER

Seit vergangenem Herbst sind wir eine Sektion des
Freundeskreises der Universität Hannover e.V. - mit
einem Vereinsbeitritt unterstützen Sie unsere Arbeit.
Beitrittsformulare liegen am Preetisch am Ausgang
aus.

IMPRESSUM

REDAKTION	Maya Stockmann (v.i.S.d.P.)
SATZ	Antje Seielberg
TITELGESTALTUNG	Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter (LUH)
TITELFOTO	Viorazzo/Photocase.com

COLLEGIUM MUSICUM

Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1, 30167 Hannover
presse@collegium-musicum-hannover.de
www.collegium-musicum-hannover.de

Eine Veranstaltung des COLLEGIUM MUSICUM, Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover

Stierkämpfer, Arbeiter, Soldaten und im Mittelpunkt:
Carmen. Femme fatale und Männerfantasie, freiheitsliebende
Individualistin und Opfer einer rauen Gesellschaft.

Escamillo
Don José

www.collegium-musicum-hannover.de

Förderer:



Stiftung
Niedersachsen



Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

1:1
10:2
100:4

Leibniz
Universität
Hannover

FREUNDESKREIS DER
LEIBNIZ UNIVERSITÄT
HANNOVER e.V.



vph GmbH & Co. KG



holistic-net